



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

nehmungswillkür gewisse Schranken, bedingt auch ein neues Verhältniß der Wirtschaftspolitik zu den Unternehmungen. Darum, so vermuthen wir, hat Fürst Bismarck den Volkswirtschaftsrath herbeigezogen, weil solche Reformen nicht möglich sind, ohne Schritt für Schritt die Nächstbetheiligten zuzuziehen, zu gewinnen oder moralisch zu nöthigen. Der Liberalismus, der nicht in die Tiefe der Zeitaufgaben, sondern nur auf sein Idol der Parlamentsherrschaft blickt, kann freilich in dem Volkswirtschaftsrath nur ein Mittel sehen, dieser Herrschaft weitem Abbruch zu thun.

Wir halten inne. Was wir gesagt, ist genug, um neue Fluthen wohlfeilen Spottes auf die Arbeiten zu ziehen, welche jetzt den Kanzler und die von ihm zugezogenen Gehilfen beschäftigen. Es ist auch genug, den „ernstlich denkenden, die (nach Goethes Aussage) gegen das Publikum einen schweren Stand haben,“ einen Fingerzeig zu geben. Doch gewahren wir, daß wir unserer Ueberschrift nicht genügt haben. Wir haben eine Andeutung über den wahren Socialismus gegeben, sind aber nicht dazu gelangt, vom falschen Socialismus zu sprechen. Dies sei dem nächsten Briefe vorbehalten.



Literatur.

Augsburg, Nürnberg und ihre Handelsfürsten im 15. und 16. Jahrhundert. Von Dr. Arthur Kleinschmidt, Dozenten der Geschichte an der Universität Heidelberg. Rassel, Theodor Kay, 1881.

Eine neue, auf eingehender Forschung beruhende und zugleich für einen größern Leserkreis bestimmte Darstellung der Blütezeit der deutschen Städte im Mittelalter, zumal Augsburgs und Nürnbergs, ist ein Bedürfniß, das wir in der That mit dem Verfasser des vorliegenden Buches empfinden. Wenn er aber wünscht, daß es seinem Werke beschieden sein möge, diese Lücke in der Geschichtschreibung auszufüllen, so können wir ihm nicht zustimmen. Was er bietet, macht den Eindruck einer flüchtigen Compilation. Die Entwicklung der deutschen Städteverfassung ist nicht genügend behandelt, des gewerblichen und des künstlerischen Lebens nur oberflächlich gedacht, während Agnes Bernauer, Clara Tett, Jacobine Jung, Philippine Welsler unverhältnißmäßig viel Raum in Anspruch nehmen. Am besten ist noch der fünfte Abschnitt über die Fugger und die Welsler. Ebenfowenig wie die Sache befriedigt aber auch die Darstellung. Sie ist zusammenhangslos und wenig übersichtlich, der Stil schwerfällig und durch das Hässchen nach gewähltem Ausdruck reich an Phrasen von zweifelhafter Schönheit.

Um die Erde. Reiseberichte eines Naturforschers. Von Dr. Otto Kunze. Leipzig, Paul Froberg, 1881.

Es sind Tagebuchblätter, wie sie von der Reise Verwandten und Freunden in der Heimat mitgetheilt wurden, welche in dem vorliegenden Buche erscheinen. Es liegt daher nicht in der Absicht des Verfassers, farbenreiche Bilder aus der Welt der Tropen oder ausführlichere Beschreibungen der mannichfachen Abenteuer einer Reise um die Welt zu geben, sondern er beschränkt sich auf kurze Berichte oder Notizen über das, was er gesehen oder erlebt hat. Da der Verfasser seine Wanderungen im Interesse seiner naturwissenschaftlichen Studien fleißig ausgenutzt hat, auch sonst gut beobachtet, ältere Ueberlieferungen kritisiert und manchen eingewurzelten Irrthum widerlegt, so wird der Leser das Buch nicht ohne Nutzen aus der Hand legen.

Die Schmarozer mit besonderer Berücksichtigung der für den Menschen wichtigen. Von Dr. A. Heller, Professor der Medicin in Kiel. Mit 74 Holzschnitten und einer Karte in Farbendruck. München und Leipzig, N. Oldenbourg, 1880.

Das vorliegende Buch bildet den 30. Band der unter dem Titel „Naturkräfte, eine naturwissenschaftliche Volksbibliothek“ erscheinenden Reihe von populären Schriften über die verschiedensten Themata aus dem Gebiete der Naturwissenschaften. Der Verfasser, eine Autorität auf dem hier behandelten Gebiete, giebt zuerst eine allgemeine Schilderung des Lebens der Parasiten und zeigt, daß der Schaden, welchen dieselben dem Menschen zufügen, den Nutzen, den manche (Blutegel, Cochenillelaus, Schlupfwespen) bringen, bei weitem übertrifft. Mit großer Ausführlichkeit behandelt er sodann die den Menschen und die Hausthiere bewohnenden thierischen Schmarozer. Von den auf Pflanzen schmarozenden Thieren beschreibt er nur das Weizenälchen und die Reblaus eingehend; bezüglich der übrigen parasitisch lebenden Insecten verweist er auf die ebenfalls zu der Collection „Naturkräfte“ gehörige Schrift von Graber, wo die Insecten eingehender besprochen sind. Der Verfasser zeigt ferner, daß die pflanzlichen Schmarozer des Menschen, deren Zahl eine sehr erhebliche ist, auf den menschlichen Organismus einen entschieden schädlichen Einfluß ausüben, und daß die seuchenartigen oder sogenannten Infectionskrankheiten mit pflanzlichen Wesen niederster Art in ursächlichen Zusammenhang zu bringen sind. Diese pflanzlichen Schmarozer gehören fast ausnahmslos zu den Pilzen oder Spaltpilzen. Von den durch sie verursachten Krankheiten wird die unter dem Namen „Madura-Fuß“ in Ostindien unter den Hindus weitverbreitete, aber auch in Deutschland neuerdings beobachtete Krankheit, die für eine Form des Knochenfraßes gehalten wird, sowie die als Erbgrind bezeichnete ansteckende Pilzkrankheit, die in Frankreich auch jetzt noch ungemein häufig sein soll, ausführlich geschildert. Zum Schluß erklärt der Verfasser, daß wir uns gegen die Schmarozer, die sich durch ihr verborgnes Dasein, durch die Kleinheit ihrer Brut und ihrer Keime meist der directen Bekämpfung entziehen, nur durch eine vernünftige Lebensweise schützen können.

Die „Naturwissenschaftliche Volksbibliothek“ hat durch die vorliegende Schrift abermals eine dankenswerthe Bereicherung erfahren, denn eine Schilderung des Lebens der Schmarozer für weitere Kreise fehlte bisher. Hellers Darstellung ist übrigens im besten Sinne populär zu nennen und wird außerdem durch eine große Zahl vortrefflicher Holzschnitte illustriert. So kann allen denjenigen, welche sich für den hier behandelten Gegenstand interessieren, kein besseres Hilfsmittel der Belehrung empfohlen werden.

Für die Redaction verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von F. L. Herbig in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Neuditz-Leipzig.